

Alle Tradition neu belebt

Feierliche Eröffnung der Hanse-Tagung in Antwerpen. Die große Antwerpener Hanse-Tagung wurde in Anwesenheit des belgischen Königs und mehrerer Mitglieder der belgischen Regierung in der Festhalle der Börse feierlich eröffnet.

Die Tagung wurde durch einen feierlichen Kanarenzug eingeleitet. Nach der Duvertüre der „Meistersinger“ ergriff der Oberbürgermeister von Antwerpen und Präsident der belgischen Kammer, Kamil Hubmans, das Wort zu einer in flämischer Sprache gehaltenen Begrüßungsrede.

Als erster Redner erklärte der deutsche Gesandte und Leiter der deutschen Delegation, Freiherr von Niblo, die deutsche Regierung habe ihn beauftragt, Antwerpen ihren herzlichsten Dank auszusprechen.

In der Neuzeit hätten die Hansestädte den Ruhm der alten Tradition mit einer neuen wirtschaftlichen Blüte verbunden. Er hoffe, daß die Hanse-Tagung nicht nur eine freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Hansestädten ermöglichen, sondern darüber hinaus den Keim zu einer größeren gegenseitigen Verständigung und Zusammenarbeit zwischen den anwesenden Nationen legen möge.

Anschließend sprach der Senatspräsident von Danzig, Greier. Er schloß in kurzen Worten, was die Hanse für das deutsche Danzig gewesen sei, da sie die Stadt zu größter wirtschaftlicher und kultureller Blüte gebracht habe.

Heß und Goebbels an Darré

Wünsche für seine weitere Arbeit.

Anlässlich der fünfjährigen Wiederkehr der Übernahme des Reichsernährungsministeriums hat, wie die NSR. meldet, der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, an den Reichsbauernführer, Reichsminister R. Walther Darré, ein Telegramm gerichtet, in dem er das große Werk der festen wirtschaftlichen und politischen Verantwortung des deutschen Bauern im nationalsozialistischen Reich würdigt und dem Reichsminister für die Arbeit der Ernährungssicherung für das deutsche Volk eine gute Gesundheit wünscht.

Nach Reichsminister Dr. Goebbels überfandte einen Glückwunsch, in dem er der Hoffnung Ausdruck verleiht, daß die unermüdlige Schaffenskraft des Ministers noch viele Jahre dem Führer und dem deutschen Volke erhalten bleiben möge.

Wassersport-Jugend in der NSJ.

Sicherheitsmaßnahmen des Reichsjugendführers.

Im Hinblick auf die in diesem Sommer besonders zahlreichen Wassersportveranstaltungen der Jugend hat der Reichsjugendführer des Deutschen Reiches die nachfolgenden Sicherheitsbestimmungen getroffen, die sofort in Kraft treten. Es heißt dort:

„Die wassersporttreibende Jugend wurde nach den Vereinbarungen mit dem Jugendführer des Deutschen Reiches und dem Reichsjugendführer in der Hitler-Jugend übergeführt. Ihre Betreuung erfordert folgende Maßnahmen:

- 1. Alle wassersporttreibende Jugend zwischen dem 14. und 18. Lebensjahr muß der Marine-HJ. angehören. 2. Damit gelten die Sicherheitsbestimmungen der Marine-HJ. bei allem Wassersport auch für sie. 3. Die wassersportlichen Wettkämpfe finden in Zukunft im Rahmen der Wettkämpfe der NSJ. statt. 4. Ausführenden Bestimmungen erläßt der Marinefachbearbeiter des Amtes für körperliche Erziehung in der Reichsjugendführung.

Funkmeldung der Ranga-Parbat-Expedition

Lager IV seit 27. Juni besetzt.

Die Spitzengruppe der Ranga-Parbat-Expedition, die über ein Funkgerät verfügt, hat zum erstenmal aus Lager IV (6200 Meter hoch) eine Meldung durchgegeben, die am selben Tage in München eintraf. Danach ist das Lager IV seit dem 27. Juni von fünf Bergsteigern und drei Trägern besetzt, die mit allem Versehen sind, um nach Lager V weiter zu gehen, sobald sich die in den letzten Tagen gefallenen Neuschneemassen gesetzt haben.

Abflug der Fokke-Wulf Fw 200

Die Fokke-Wulf Fw 200 der Deutschen Luftwaffe mit deutschen Pressvertretern an Bord traf um 7.45 Uhr im Landungsflughafen von Helsinki ein. Sie wurde hier vom Luftfahrtreferenten im finnischen Verkehrsministerium, Regierungsrat Koskenkylä, vom Vertreter der deutschen Gesandtschaft und des deutschen Luftattachés empfangen.

Von Helsinki kommend, ist das Flugzeug am 20.40 Uhr in Stockholm eingetroffen. Auf dem Stockholmer Flughafen Bromma wurden die Fluggäste von Vertretern der Luftwaffe und der schwedischen Flugverkehrsgesellschaft Aero-Transport begrüßt.

Kanzereschiff „Admiral Scheer“ wieder in der Heimat. Das Kanzereschiff „Admiral Scheer“ ist wieder in seinen Heimathafen Wilhelmshafen eingelaufen. „Admiral Scheer“ war, abgesehen von einer kurzen Unterbrechung, viereinhalb Monate abwesend und tat in dieser Zeit Dienst in den spanischen Gewässern als Flagggeschiff des Beschießers der Spanier.

Wir sind heute alle einig!

Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart zur jüngsten Greuelheze

Auf einer großen Kundgebung in der Kasseler Stadthalle sprach Gruppenführer Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart über die Aufgabe der Deutschen Ostmark. Es gelte heute, das, was seit einem Jahrhundert nebeneinander und auseinander gegangen sei, zusammenzufassen. Der Führer hat uns die Aufgabe gestellt, endgültig den Lebensraum des deutschen Volkes für alle Zeiten sicherzustellen. Die Grundlagen dafür sind die Arbeit und die Wehrhaftigkeit. Am 10. April hat uns der Führer aufgerufen, jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau haben sich bekannt. Wir sind das erste Reich, von dem wir stolz bekennen können: Es ist nach dem Willen eines jeden Mannes und jeder deutschen Frau aufgerichtet worden!

Der Reichsstatthalter wandte sich dann scharf gegen die Verbreiter der Greuelmärchen über Oesterreich. Eines möchte ich, so betonte er, gleich feststellen: Daß außerhalb Deutschlands niemand sich um die inneren deutschen Verhältnisse zu kümmern hat, besonders nicht jene internationalen Humanitätsapostel, die fünf Jahre zugehört haben, wie ein Volk vergewaltigt wurde! Wo waren sie denn, als in Oesterreich Tausende hingenommen, aus ihrem Brot gebracht wurden, nur weil sie Deutsche sein wollten? Niemand hat sich damals gerührt!

Es gibt Leute, die mit der Entwicklung der wirtschaftlichen Dinge in Oesterreich unzufrieden sind. Das sind die Juden, die im Auslande Greuelmärchen verbreiten, das sind jene Leute, die nur die Lautsprecher der Juden aus Oesterreich bilden. Wenn die Juden nicht zufrieden sind mit der Entwicklung in Oesterreich, so ist das für uns ein beruhigendes Zeichen. Aber alle Deutschen, und vor allem gerade alle Arbeiter, sind mit der Entwicklung sehr zufrieden. Es wird nicht ein Jahr vergehen, und wir werden keine Arbeitslosen mehr haben.

Es wird auch gefaselt von Streitigkeiten. Die Leute sollten sich vor Augen halten, daß wir in der Ostmark fünf Jahre lang gekämpft haben. Der Kampf hat uns zusammengeführt, so daß uns nichts mehr trennen kann. Wie sollten da Streitigkeiten entstehen? Ich möchte auch besonders jenem Manne danken, den uns der Führer gefaselt hat: Gauleiter Bürkel. Er ist uns mehr als unser Freund, er ist heute schon unser Schicksalsgenosse geworden. Wir sind heute alle einig! Das Herrliche war die Heimkehr in unser Deutsches Reich!

Die Wahrheit über Oesterreich

Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart hat den internationalen Greuelkünstlern eine klare Antwort gegeben, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrigläßt. Es war herzerfrischend, wie der Reichsstatthalter hier die lebensvollen Tatsachen den blutleeren Phrasen und Lügen

der Verleumder aus Prag, Paris und London entgegenstellte. Es war ein deutsches Wort, das Seyß-Inquart sagte: „Der Kampf hat uns zusammengeschweißt so daß uns nichts mehr trennen kann!“ Niemals werden die Klügel internationaler Brunnenvergifter ihr Ziel erreichen, wenn sie mit Lüge und Verleumdung und in so primitiver Weise einen Kampf führen, der für sie von Beginn an verloren ist. Aus der Rut und Enttäuschung heraus, daß sie mit Oesterreich wieder ein Teil ihres Paradieses verloren haben, in dem sie auf Kosten andererkräftiger Menschen schmarmozeln konnten, haben sie versucht, die Welt gegen Deutschland zu entfesseln. Sie haben sich nicht geschämt, die primitivsten Lügen auszusprechen, deren Widerlegung so einfach wie nur möglich war. Sie haben auf der anderen Seite wieder so Ungeheuerliches zusammengeschwindelt, daß selbst einem weltfremden Leser die Blödsinnigkeit dieses Beginns klar werden mußte. Vor allen Dingen haben sie aber versucht, ihre eigenen Gedanken den deutschen Menschen in Oesterreich unterzuschieben, die weit davon entfernt sind, das zu unterschreiben. Was sind die jämmerlichen Versuche, die Weltmeinung zu vergiften, gegen das große, starke, herrliche Gefühl der Oesterreicher, jetzt endlich zum großen Deutschen Reich zu gehören, sich jetzt endlich in der Heimat zu wissen, jetzt endlich das Ergebnis des fünfjährigen Freiheitskampfes zu haben! Dabei brauchen wir kaum auf die sachlichen Hintergründe einzugehen. Es weiß heute jeder, daß die Arbeitslosigkeit in der Ostmark bereits auf die Hälfte zurückgegangen ist, und an dem Beispiel des Altreichs können wir die zurechtweisende Wahrheit der Worte Seyß-Inquarts erkennen, der erklärte, daß in vielleicht nur einem Jahre diese Arbeitslosigkeit in Oesterreich schon ganz beseitigt sein würde. Die persönlichen Verleumdungen, die die jüdische Pressehebe ausgesprochen hat, erledigen sich allerdings von selbst. Wenn es aber noch eines Wortes dazu bedurfte hätte, dann wurde es jetzt in Kassel gesprochen, als Seyß-Inquart Gauleiter Bürkel als Freund und Schicksalsgenossen bezeichnete. Das ist die Wahrheit über Oesterreich, und sie sieht ganz anders aus, als die internationale Lügnergesellschaft es den Sudeten-deutschen weismachen will, um sie von ihrem einmal eingeschlagenen Wege abzubringen. Die Worte von Kassel waren das Todesurteil für diese Lügenhebe.

Reichsdeutsche Beförderungsteuer in Oesterreich

Am 1. Juli 1938 tritt die reichsdeutsche Beförderungsteuer in Oesterreich in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkt werden die österreichischen Eisenbahnverkehrssteuern und die österreichischen Kraftwagenverkehrssteuern außer Kraft gesetzt. Für die Benutzung der Reichsbahn tritt die steuerliche Veränderung nicht in Erscheinung.

Erfolgreiche Normung

Der Reichswirtschaftsminister vor dem Internationalen Normenausschuß Berlin

Auf dem Bankett des Internationalen Normenausschusses in Berlin hielt Reichswirtschaftsminister Funk eine Begrüßungsansprache, in der er zunächst den Teilnehmern dieser Arbeitstagung in der Reichshauptstadt die besten Wünsche der Reichsregierung übermittelte. Der Reichsminister wies in ausführlicher Weise besonders die zahlreichen ausländischen Teilnehmer darauf hin, daß die Normung in ihren vielfältigen Auswirkungen aus unserem Alltagsleben nicht mehr wegzudenken sei.

Das lasse allerdings befürchten, daß mancher der Teilnehmer aus aller Welt nach Deutschland gekommen sei, in der durch irreführende Pressenachrichten hervorgerufenen Meinung hier ein Land zu finden, in dem nicht nur Werkstoffe genormt werden, sondern auch die Menschen und die Geister genormt sind. Es sei ein Irrtum, dies anzunehmen. Wie es auch falsch sei, sich durch das für viele ungewohnte Bild zahlreicher Uniformen dazu verführen zu lassen, an eine gewisse „Uniformierung“ Deutschlands zu glauben. Der Minister erklärte diesen Irrtum aus einer unrichtigen Einstellung gegenüber der tiefliegenden Wandlung, die das deutsche Volk und das deutsche Staatswesen durch die nationalsozialistische Revolution durchgemacht habe.

Politische Normung

In einer Zeit als Frankreich, England und andere große Staaten in sich geeinte Nationen mit einer strengen zentralen Staatsgewalt waren, habe es in Deutschland Hunderte von souveränen Fürsten und zahlreiche winzige, kleine Dynastien gegeben. Zweifellos habe diese historische Entwicklung uns auch Vorteile in geistiger und kultureller Hinsicht gebracht. Aber der Mangel an rechtzeitiger Normung des politischen Lebens des deutschen Volkes habe auch eine tragische innere Zersplittertheit mit sich gebracht, weil gerade der so sehr zur Betonung seiner Eigenart neigende Deutsche mit Erbitterung seine wirklichen oder vermeintlichen Rechte verteidigte.

Nur aus diesem Wissen um die Vergangenheit unseres Volkes könne man verstehen, daß eine tiefe Sehnsucht nach Ausschaltung dieser besten Kräfte und Energien verschwendenden inneren Kämpfe in allen deutschen Landen lebendig war. So sei nach der Machtübernahme die dem Ausländer vielfach unverständliche gleichgerichtete Willensrichtung einer ganzen Nation entstanden, diese einzigartige Solidarität eines Volkes, diese festgefügte deutsche Volksgemeinschaft, die mit Schlagworten die „Normung“ oder „Uniformierung“ nicht zu verstehen und abzutun sei.

Die gesunde, persönliche Initiative könne sich bei uns genau wie einst entfalten, aber nicht mehr im Kampf gegen andere Einzelinteressen im eigenen Volk, sondern im Kampf für die gemeinsamen Interessen aller Deutschen.

Vielen werde kaum bewußt, wie tief die Normung in das tägliche Leben eingreife und uns auf unserem ganzen Lebensweg begleite. Genormte Betten, genormte Wäsche und genormtes Geschirr umgeben Säugling und Mutter in der Entbindungshaus; die Werkstoffe und unzählige Einzelteile an allen Verkehrsmitteln, vom Fahrrad bis zu dem Ozeandampfer, seien genormt; Straßen und Häuser seien weitgehend aus genormten Baustoffen hergestellt. Die Geräte im Haus, von der Konferenzleiter über den Kochtopf bis zur Lampenfassung seien festgelegt. Bleistifte, Papier, Brillen, Photogeräte seien von der Normung betroffen. Zahlreiche Normen im öffentlichen Leben dienen dem Schutz in der Gefahr. So gebe es für bis an unser Lebensende, bis wir in einer genormten Aschenurne endlich zur ewigen Ruhe einziehen.

Diese Fälle der Erscheinungen, die in über 6000 Blättern des Deutschen Normenwerkes einer sinnvollen Ordnung unterworfen seien, könne und solle nicht durch Beamte gemeißelt werden. Erzeuger, Verbraucher, Händler und die Wissenschaft besorgten dies am besten selbst, und der Staat wolle gern zu seinem Teil daran mit. So seien bei der Durchführung des Vierjahresplanes schwierige Fragen aufgetreten, bei deren Lösung die Zusammenarbeit zwischen Behörden und Privatwirtschaft im Rahmen der deutschen Normung so gute Erfolge gezeigt habe, daß wir keinen Anlaß hätten, an der seit 21 Jahren bewährten Arbeitsweise etwas zu ändern. Ohne weiteres wäre daraus ersichtlich, daß Deutschland ganz zu Unrecht als Land der Uniformen und des Drills bekannt sei. Das junge nationalsozialistische Deutschland sei vielmehr ein wirklich freier und förderlicher der Selbstverwaltung und freien Entfaltung der Persönlichkeitswerte.

Erleichterter Güteraustausch

Reichsminister Funk berichtete in diesem Zusammenhang auch eine zweite falsche Vorstellung.

Die Schwierigkeiten im Außenhandel sämtlicher Länder im vergangenen Jahrzehnt hätten uns veranlaßt, eigene Wege zu gehen, die zu einer Umstellung unseres Außenhandels geführt hätten. Aus dieser Erscheinung habe man den Entschluß gezogen, daß sich Deutschland bewußt vom Weltmarkt zurückziehen und zur Autarkie streben wolle. Nichts sei so falsch wie dieser Schluß. Denn Selbstberückung sei etwas grundsätzlich anderes als Selbstgenügsamkeit. Selbstgenügsam wolle Deutschland durchaus nicht sein.

Ein Austausch zwischen dem Reichtum der Welt ringsum an notwendigen Stoffen einerseits, und Deutschlands Reichtum an Arbeitskräften andererseits, sei nur natürlich und wünschenswert. Die Erzählung von einer deutschen Autarkie sei also ein Märchen und nicht einmal ein schönes. Jeder der nach Deutschland komme könne sich überzeugen, daß die Wirtschaft anders sei. Deshalb habe der Deutsche Normenausschuß den Internationalen Verband zu der Tagung in Berlin eingeladen. Die Arbeit dieser Tagung ebne und erleichtere auf die Dauer den Güteraustausch zwischen den Nationen und trage dadurch zu ihrem Teil zur Befriedung der Welt und einem friedlichen Wettbewerb der Völker bei.

Rote Flotte wird „gefäubert“

Der Admiral der Weißmeerflotte abgesetzt.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Spioniererei und die Suche nach Staatsfeinden nunmehr wieder die Rote Flotte erreicht. Auf Befehl Stalins ist der bisherige Kommandant der im Weißen Meer stationierten Nordflotte, Admiral Duschonow, abgesetzt worden. Wer an seiner Stelle ernannt wird, ist noch nicht bekannt. Duschonow gehörte zu den größten Kriegshelden der Roten Flotten. Am 1. Mai hielt er eine Rede, in der er erklärte, daß die Weißmeerflotte darauf brenne, den faschistischen Feind zu vernichten, wenn er die Kühnheit besitzen sollte, die Sowjetunion anzugreifen.

Nach Meldungen mehrerer Sowjetblätter ist auch in der Schwarzmeer- und in der baltischen Flotte eine Säuberung durchgeführt worden.